

EDWARD GIBBON  
**VERFALL UND UNTERGANG  
DES RÖMISCHEN REICHES**  
**VI. BAND**  
KAPITEL XLVI - LI

Deutsch von Cornelius Melville  
Erste Veröffentlichung:  
2012 - 2016 im Projekt Gutenberg-DE

Verlag Projekt Gutenberg-DE  
ISBN: 9783865116505  
© 2012 - 2016: Cornelius Melville und  
Projekt Gutenberg-DE

# INHALT

## XLVI

UMWÄLZUNGEN IN PERSIEN NACH DEM TODE DES CHOSROES ODER NUSCHIRVAN · SEIN SOHN, DER TYRANN HORMUZ, WIRD ABGESETZT · BAHRAM USURPIERT DEN THRON · FLUCHT UND WIEDEREINSETZUNG CHOSROES' II · SEINE DANKBARKEIT GEGEN DIE RÖMER · DER CHAGAN DER AWAREN · MEUTEREI DER ARMEE GEGEN MAURITIUS · SEIN TOD · TYRANNIS DES PHOKAS · EMPÖRUNG DES HERAKLIUS · PERSERKRIEG · UNTERWERFUNG VON SYRIEN, ÄGYPTEN UND KLEINASIEN DURCH CHOSROES · PERSER UND AWAREN BELAGERN KONSTANTINOPEL · FELDZÜGE GEGEN PERSIEN · SIEG UND TRIUMPH DES HERAKLIUS

7

## XLVII

THEOLOGISCHE GESCHICHTE VON DER MENSCHWERDUNG · MENSCHLICHE UND GÖTTLICHE NATUR CHRISTI · FEINDSCHAFT DER PATRIARCHEN VON ALEXANDRIA UND KONSTANTINOPEL · KYRILLOS UND NESTORIUS · DIE 3. ALLGEMEINE KIRCHENVERSAMMLUNG VON EPHESOS · KETZEREI DES EUTYCHUS · DIE 4. ALLGEMEINE KIRCHENVERSAMMLUNG VON CHALCEDON · BÜRGERLICHE UND KIRCHLICHE ZWIETRACHT · JUSTINIANS UNDULDSAMKEIT · DIE DREI KAPITEL · MONOTHELISTISCHER STREIT · DIE ORIENTALISCHEN SEKTEN · I. DIE NESTORIANER · II. DIE JAKOBITEN · III. DIE MARONITEN · IV. DIE ARMENIER · V. DIE KOPTEN UND DIE ABESSINIER

66

## XLVIII

PLAN FÜR DIE LETZTEN BEIDEN BÄNDE · CHARAKTERBILDER DER GRIECHISCHEN KAISER KONSTANTINOPELS VON HERAKLIUS BIS ZU DEN EROBERUNGEN DURCH DIE LATEINER

148

## XLIX

EINFÜHRUNG, VEREHRUNG UND VERFOLGUNG VON BILDERN · AUFRUHR IN ITALIEN UND ROM · WELTLICHE HERRSCHAFT DER PÄPSTE · FRANKEN EROBERN ITALIEN · BILDERVEREHRUNG WIRD NEU BELEBT · KARL DER GROSSE: CHARAKTER UND KRÖNUNG · ERNEUERUNG UND VERFALL DES WESTRÖMISCHEN REICHES · ITALIEN UNABHÄNGIG · VERFASSUNG DES DEUTSCHEN REICHES

224

**L**

ARABIEN UND SEINE EINWOHNER · MOHAMEDS GEBURT,  
CHARAKTER UND LEHRE · ER PREDIGT IN MEKKA ·  
FLUCHT NACH MEDINA · VERBREITET SEINE RELIGION  
MIT DEM SCHWERT · FREIWILLIGE ODER ERZWUNGENE  
UNTERWERFUNG DER ARABER · SEIN TOD, SEINE NACH-  
FOLGER · ALI UND SEINE ABKÖMMLINGE

300

**LI**

ARABER ODER SARAZENEN EROBERN PERSIEN, SYRIEN,  
ÄGYPTEN AFRIKA UND SPANIEN · HERRSCHAFT DER  
KALIFEN ODER DER NACHFOLGER MOHAMMEDS ·  
DIE CHRISTEN UNTER DEN KALIFEN

395

## XLVI

UMWÄLZUNGEN IN PERSIEN NACH DEM TODE  
DES CHOSROES ODER NUSCHIRVAN · SEIN SOHN,  
DER TYRANN HORMUZ, WIRD ABGESETZT ·  
BAHRAM USURPIERT DEN THRON · FLUCHT  
UND WIEDEREINSETZUNG CHOSROES' II · SEINE  
DANKBARKEIT GEGEN DIE RÖMER · DER CHAGAN DER  
AWAREN · MEUTEREI DER ARMEE GEGEN MAURITIUS ·  
SEIN TOD · TYRANNIS DES PHOKAS · EMPÖRUNG DES  
HERAKLIUS · PERSERKRIEG · UNTERWERFUNG VON  
SYRIEN, ÄGYPTEN UND KLEINASIEN DURCH CHOSROES ·  
PERSER UND AWAREN BELAGERN KONSTANTINOPEL ·  
FELDZÜGE GEGEN PERSIEN · SIEG UND TRIUMPH DES  
HERAKLIUS

### DAUERKONFLIKT ZWISCHEN ROM UND PERSIEN

Der Konflikt zwischen den Persern und Römern zog sich hin vom Untergang des Crassus bis in die Regierungszeit des Heraklius. Die Erfahrung aus sieben Jahrhunderten hatte beide Völker von der Unmöglichkeit überzeugt, Eroberungen über die schicksalsbestimmten Grenzflüsse Euphrat und Tigris hinaus behaupten zu können. Aber die Trophäen des großen Alexander erweckten in Trajan und Iulian Neidgefühle, während Persiens Könige die ehrgeizige Hoffnung hegen mochten, das Großreich des Kyros wieder herzustellen.<sup>1</sup> Solcherlei Aufwendungen von Heeresmacht und Mut werden stets die Nachwelt aufhorchen lassen: doch Ereignisse, die das Schicksal der Völker nicht substantiell verändern, hinterlassen auf den Tafeln der Geschichte nur matte Eindrücke, und die Geduld des Lesers wäre irgendwann aufgezehrt durch die immer gleichlautende Schilderung von Feindseligkeiten, welche ohne Anlass begonnen, ohne besondere Ereignisse fortgesetzt und ohne Folgen abgebrochen wurden. Die hohe Kunst der Unterhandlung, die der schlichten Größe des Senats und der Caesaren unbekannt waren, wurden von den byzantinischen

---

1 »Missis qui... reposcerent... veteres Persarum ac Macedonum terminos, seque invasurum possessa Cyro et post Alexandro, per vaniloquentiam ac minas iaciebat.« [Er ließ durch Gesandte die alten Grenzen der Perser und Makedonier einfordern und erging sich in Drohung und Prahlrede: er würde in die früher von Cyrus und dann von Alexander besetzten Länder eindringen.] Tacit. Annal. 6,31. So die Sprache der Arsakiden; ich habe wiederholt die hochtönenden Ansprüche der Sassaniden vermerkt.

Herrschern mit Ausdauer gepflegt; und die Denkschriften ihrer ununterbrochenen Gesandtschaften<sup>2</sup> lassen mit monotoner Weitläufigkeit die Sprache der Lüge und Übertreibung, des Übermutes der Barbaren und das knechtsinnige Verhalten der zinspflichtigen Griechen erkennen.

Indem ich mich über die beträchtliche, aber unfruchtbare Masse an Material beklage, habe ich zugleich versucht, die Erzählung dieser uninteressanten Ereignisse zu raffén; aber Nuschirvan der Gerechte wird noch heute als das Muster eines orientalischen Königs gerühmt, und der Ehrgeiz seines Enkels Chosroes bereitete die Umwälzungen des Ostens vor, welche rasch durch der Waffen und die Religion der Nachfolger Mohammeds vollendet wurde.

#### EROBERUNG JEMENS DURCH NUSCHIRVAN · A.D. 570

Im Verlaufe der sinnlosen Zänkereien, die den eigentlichen Streitigkeiten der Fürsten vorangehen und sie rechtfertigen sollen, beschuldigten Griechen und Barbaren einander, den Frieden zu verletzen, welcher etwa vier Jahre vor Justinians Tod geschlossen worden war. Der König von Persien und Indien strebte nach der Herrschaft über den Jemen oder Arabia Felix,<sup>3</sup> jenes abgelegene Heimatland der Myrrhe und des Weihrauchs, das den Eroberern des Ostens bis dahin mehr entwischt war als dass es Widerstand geleistet hätte. Nach Abrahams Niederlage unter den Mauern Mekkas erleichterte die Zwietracht unter seinen Söhnen und Brüdern den Persern das Vordringen: sie jagten die abessinischen Fremdlinge über das Rote Meer; und ein eingeborener Fürst der alten Homeriten wurde als Vasall oder Vize-König des großen Nuschirvan wieder auf dem Thron installiert.<sup>4</sup> Doch Justinians Neffe bekundete seine Entschlossenheit, das seinem christlichen Bundesgenossen, dem Prinzen von Abessinien zugefügte Unrecht zu strafen, zumal ihm dies einen schicklichen Vorwand lie-

---

2 Siehe hierzu Menanders ›Gesandtschaften‹ aus dem X. Jh., auf Anordnung des Konstantin Porphyrogenitus exzerpiert und aufbewahrt.

3 Die allgemeine Unabhängigkeit der Araber, die sich nicht ohne Abstriche behaupten lässt, wird von den Verfassern der allgemeinen Weltgeschichte (Bd. 20, p. 196-250) in einer besonderen Abhandlung unbesehen verfochten. Es hat angeblich ein Dauerwunder dafür gesorgt, dass die Weissagungen zu Gunsten der Nachfahren Ismaels sich erfüllten; und diese gelehrten Frömmlinge tragen keine Bedenken, die Wahrheit des Christentums auf diesem morschen und schlüpfrigen Fundament zu begründen.

4 D'Herbelot, *Biblioth. Orient.* p. 477. Pocock, *Specimen Hist. Arabum*, p. 64, 65. Pater Pagi (*Critica*, Bd. 2, p. 646) hat nachgewiesen, dass nach zehnjähriger Friedenszeit der persische Krieg A.D. 571 wieder ausbrach und zwanzig Jahre dauerte. Mohammed wurde 569 geboren, im Jahr des Elefanten oder der Niederlage Abrahams (Gagnier, *Vie de Mahomet*, Bd. 1, p. 89, 90, 98); aus dieser Berechnung ergeben sich zwei Jahre für die Eroberung des Jemen.

ferte, die Zahlung des jährlichen Tributes auszusetzen, welche Schmach man unter dem Namen einer ›Jahrespension‹ nur dürftig verhüllte. Die Kirchen von Persarmenien wurden durch den unduldsamen Geist der Magi niedergehalten; sie riefen insgeheim die Beschützer der Christen an, und nach der frommen Ermordung ihrer Satrapen wurden die Empörer offen als Brüder und Untertanen des römischen Kaisers anerkannt und unterstützt.

#### NUSCHIRVANS LETZTER KRIEG MIT DEN RÖMERN · A.D. 572

Die Klagen Nuschirvans fanden in Byzanz kein Gehör; vielmehr gab Justinus den beharrlichen Anträgen der Türken nach, die ein Bündnis gegen den gemeinsamen Feind anboten; und so wurde die persische Monarchie gleichzeitig von den vereinigten Streitkräften Europas, Äthiopiens und Skythiens angegriffen. Als achtzigjähriger Greis hätte der Herrscher des Orients es sicherlich vorgezogen, friedlich seines Ruhmes und seiner Größe zu genießen; da der Krieg aber unvermeidlich war, zog er mit der Kraft der Jugend zu Felde, während der Angreifer im Palast von Konstantinopel bebt.

Nuschirvan oder Chosroes leitete die Belagerung von Dara in eigener Person; und obwohl man diese wichtige Festung ohne Truppen und Waffenarsenal gelassen hatte, leisteten die tapferen Einwohner über fünf Monate den Bogenschützen, Elefanten und Belagerungsmaschinen des Großkönigs erfolgreich Widerstand. Mittlerweile rückte sein Feldherr Adarman von Babylon vor, durchzog die Wüste, überquerte den Euphrat, griff Antiochias Vorstädte an, legte Apamea in Asche und legte die Beute Syriens seinem Gebieter zu Füßen, dessen Zähigkeit mitten im Winter das Bollwerk des Ostens endlich gestürzt hatte. Indessen verursachte dieser Verlust, der den Hof und die Provinzen sprachlos machte, infolge der Reue und der Abdankung Justinians so etwas wie eine heilsame Wende. Ein neuer Geist belebte den byzantinischen Kronrat, und der umsichtige Tiberius handelte einen dreijährigen Waffenstillstand aus. Diese gelegene Zwischenzeit wurde für Zurüstungen benutzt, und die Stimme des Gerüchts setzte das Wort in die Welt, dass aus den entfernten Alpengegenden und vom Rhein, aus Skythien, Mösien, Pannonien, Illyrien und Isaurien einhundertfünfzigtausend Krieger gekommen seien, die kaiserliche Reiterei zu verstärken. Der persische König indessen, furchtlos und wortbrüchig zugleich, beschloss den feindlichen Angriffen zuvor zu kommen, überquerte ein zweites Mal den Euphrat und erteilte den Gesandten, indem er sie fortschickte, zugleich hochmütig Weisung, ihn in Caesarea, Kappadokiens Hauptstadt, zu erwarten.

Beide Heere trafen in der Schlacht von Melitene aufeinander; die Barbaren verdunkelten mit einer Wolke von Pfeilen den Himmel, verlängerten ihre Front und dehnten die Flügel bis über die Ebene aus, während die Römer hofften, tiefer und dichter gestaffelt und durch die Wucht ihrer Schwerter und Lanzen im Nahkampf die Oberhand zu gewinnen. Ein skythischer Truppenführer, der den rechten Flügel kommandierte, umging unvermittelt die Flanke des Gegners, griff dessen Nachtrab in Anwesenheit von Chosroes an, drang mitten in das Lager, plünderte das königliche Gezelte, schändete das heilige Feuer, belud einen Zug Kamele mit der Beute Asiens, schlug sich durch das persische Heer hindurch und kehrte mit Siegesgesang zu seinen Freunden zurück, welche ihrerseits den Tag in Einzelkämpfen oder nutzlosen Kleingefechten hingebracht hatten. Die einbrechende Dunkelheit und die getrennte Aufstellung der Römer gaben dem König der Perser Gelegenheit zur Rache, und tatsächlich wurde eines ihrer Lager durch einen schnellen und entschlossen vorgetragenen Angriff vernichtet. Aber die Kenntnis seiner eigenen Verluste und das Bewusstsein der Gefahr drängten Chosroes zu einem eiligen Rückzug; er äscherte das leer stehende Melitene ein und schwamm, um die Sicherheit seiner Truppen unbekümmert, auf einem Elefanten durch den Euphrat.

Nach diesem missglückten Feldzug nötigte ihn der Mangel an Magazinen und wohl auch der Einmarsch der Türken dazu, seine Streitkräfte aufzulösen oder zu teilen; die Römer behaupteten das Feld, ihr Feldherr Justinian, der den persarmenischen Rebellen zur Hilfe kam, zog sein Banner am Ufer des Araxes auf. Der große Pompeius hatte vorzeiten drei Tagesmärsche vom Kaspischen Meer Halt gemacht:<sup>5</sup> dieses Binnenmeer wurde nun zum ersten Male von einer feindlichen Flotte besegelt,<sup>6</sup> und siebzigtausend Gefangene wurden von Hyrcanien auf die Insel Zypern verpflanzt. Bei Wiederkehr des Frühlings stieg Justinian in die fruchtbare Ebene von Assyrien nieder, die Flamme des Krieges näherte sich bereits dem Regierungssitz des Nuschirvan; der erzürnte Monarch sank ins Grab, und in einem letzten Edikt warnte er seine Nachfolger davor, ihre

---

5 Er hatte zuvor die Albaner besiegt, die 12.000 Berittene und 60.000 Mann Infanterie ins Feld gestellt hatten; aber er schreckte vor der Unmasse giftiger Kriechtiere zurück; an deren Vorhandensein einige Zweifel erlaubt sind, wie auch an dem der benachbarten Amazonen. (Plutarch, Pompeius, Bd 2, p. 1165f.)

6 In der gesamten Weltgeschichte sind mir nur zwei Flotten auf dem Kaspischen Meer bekannt. 1: Die der Makedonier, als Patrokles, der Admiral der syrischen Könige Seleukos und Antiochos vermutlich von der Grenze zu Indien den Oxus hinabgefahren war (Plinius N.H. 6,21) und 2: die der Russen, als Peter I eine Flotte und eine Armee von Moskau bis an die Küste Persiens anführte. (Bell, Travel, Bd. 2, 325-352). Zu Recht merkt er an, dass eine solche kriegerische Prachtentfaltung auf der Wolga noch nie gesichtet ward.

Person jemals wieder in einer Schlacht den Römern auszusetzen. Doch die Erinnerung an dieses vorübergehende Ärgernis verlor sich im Ruhm seiner langen Regierungszeit; und seine fürchterlichen Feinde, die ihre Eroberungsträume inzwischen ausgeträumt hatten, baten wieder einmal um eine kurze Erholung von den Nöten des Krieges.<sup>7</sup>

TYRANNIS UND VERBRECHEN SEINES SOHNES HORMUZ ·  
A.D. 579-590

Chosroes Nuschirvans Thron bestieg sein Sohn Hormuz oder Hormis, der älteste, oder der am meisten von seinen Söhnen vorgezogene. Zusammen mit dem Königreich Persien und Indien erbt er noch den Ruhm und das Vorbild seines Vaters, die Dienste kluger und tapfere Beamten jedweder Rangordnung und ein allgemeines Verwaltungssystem, das im Laufe der Zeit durch Staatsklugheit sich dahin entwickelt hatte, das Glück des Herrschers und des Volkes zu befördern. Doch konnte sich der jugendliche König eines noch viel größeren Glücksumstandes erfreuen, der Freundschaft eines Weisen, der seine Erziehung geleitet und der allemal die Ehre seines Zöglings dessen Interessen und diese wiederum dessen Neigungen vorgezogen hatte. In einem Streitgespräch mit griechischen und indischen Denkern hatte dieser Buzurg<sup>8</sup> einmal behauptet, das größte Unglück eines Lebens sei ein hohes Alter ohne eine Erinnerung an frühere Tugend; und freimütig wollen wir annehmen, dass eben dieser Grundsatz ihn bestimmte, drei Jahre lang dem Staatsrat des persischen Reiches vorzustehen. Sein Ehrgeiz wurde hinreichend belohnt durch die Gelehrigkeit und Dankbarkeit des Hormuz, der bekannte, dass er seinem Lehrer stärker verpflichtet sei als seinem Vater: da aber das Alter und seine Anstrengungen seine körperlichen und vielleicht auch seine geistigen Kräfte schwächte, zog sich der kluge Ratgeber vom Hofe zurück und überließ den jungen König seinen eigenen Leidenschaften und denen seiner Günstlinge. Wegen der verhängnisvollen Unbeständigkeit der menschlichen Angelegenheiten wiederholten sich zu Ktesiphon genau die Szenen, die in Rom nach dem Tode des Marcus Aurelius inszeniert

---

7 Zu diesen persischen Kriegen sehe man Menander, in Excerpt. Legat. p. 113-125. Theophanes Byzant. apud Photium, cod. LXIV, p. 77, 80, 81. Evagrius, 5,7-15. Theophylact, 3,9-16; Agathias, 4, p. 140.

8 Man kann Buzurg Mihir wegen seines Charakters und seiner Stellung als den Seneca des Ostens ansehen; aber seine Tugenden und seine Untugenden sind weniger bekannt als die des Römers, welcher viel mitteilungsfreudiger gewesen zu sein scheint. Der persische Weise war der Mann, der aus Indien das Schachspiel und die Fabeln des Pilpay einfuhrte. So groß war der Ruf seiner Weisheit und Tugenden, dass die Christen ihn als einen Gläubigen für sich beanspruchten und die Muslime ihn für einen zu früh erschienenen Moslem hielten. D'Herbelot, Bibliotheque Orientale, p. 218.



worden waren. Die vom Vater verbannten Domestiken der Schmeichelei und der sittlichen Auslösung rief der Sohn zurück und ließ sie in Ehren halten; ihr verheerender Einfluss wurde befestigt, je mehr die Freunde Nuschirwans in Ungnade und Verzweiflung fielen, und allmählich entfernte die Tugend sich aus der Seele des Hormuz, aus dem Königspalast und endlich aus allen Regierungsorganen.

Seine getreuen Agenten, die Augen und Ohren des Königs, berichteten ihm von der zunehmenden Unordnung, meldeten, dass Provinzstatthalter sich mit der Raubgier von Löwen und Adlern auf ihre Beute stürzten, und dass ihre Raubzüge und ihre Verbrechen noch den treuesten Untertanen lehrten, den Namen und die Macht ihres Königs zu perhorreszieren. Für diese Aufrichtigkeit zahlten seine Ratgeber mit dem Leben; das Murren der Städte wurde nicht weiter beachtet und ihre Erhebungen mit militärischer Brutalität niedergedrückt; jede Vermittlung zwischen Volk und Thron war eingestellt, und Hormuz, der alle Tage die Tiara zu tragen sich schuldig war, sprach in kindischer Eitelkeit davon, dass er ganz allein der Herr und zugleich der Richter über sein Königreich sein müsse.

Mit jedem Wort und mit jeder Handlung zeigte der Sohn Nuschirwans, wie weit er sich von den Tugenden seines Vaters entfernt hatte. In seiner Habgier betrog er seine Truppen um ihren Sold; in seinem Misstrauen entsetzte er die Satrapen ihres Amtes. Palast, Gerichtshöfe, der Tigris waren mit dem Blut Unschuldiger besudelt, und der Tyrann hatte noch seine Freude an dem Leiden und den Hinrichtungen von dreizehntausend Schlachtopfern. Zuweilen beliebte er zur Begründung für seine Grausamkeit zu bemerken, dass die Besorgnisse der Perser in Hass und dieser Hass in Aufruhr übergehen müsse; aber er übersah dabei, dass seine eigene Schuld und seine Dummheit die von ihm beklagte Gesinnung hervorgerufen hatten und genau dasjenige Ereignis veranlassen würden, vor dem er sich mit gutem Grund so sehr fürchtete.

Aufgebracht durch lange und unabsehbare Unterdrückung zogen die Provinzen Babylon, Susa und Carmania die Fahne der Empörung empor, und die Herrscher Arabiens, Indiens und Skyrthiens verweigerten Nuschirwans unwürdigem Sohn den herkömmlichen Tribut. Roms Waffen bedrängten die Grenzen Mesopotamiens und Assyriens mit dauerhaften Belagerungen und zahlreichen schnellen Vorstößen: einer ihrer Feldherren nannte sich selbst den Schüler Scipios, und seine Soldaten wurden durch ein wundersames Christusbild befeuert, dessen milder Anblick niemals an der Spitze einer Schlachtreihe hätte gezeigt werden dürfen.<sup>9</sup> Zur gleichen Zeit drang an der persischen Ostgrenze der Großk-

---

<sup>9</sup> *Man sehe die Nachahmung Scipios bei Theophylaktos, 1,14; das Bildnis Christi 2,3. Später werde ich ausführlicher von den christlichen Bildern, fast hätte ich gesagt,*

han ein, der an der Spitze von drei- oder vierhunderttausend Türken den Oxus überquert hatte. Hormuz nahm in seiner Einfalt ihre ungetreue und furchtbare Hilfe an; die Städte von Khorasan oder Baktrien erhielten Weisung, ihre Tore zu öffnen, und der Marsch der Barbaren gegen das Gebirge von Hyrkanien offenbarte das Einverständnis zwischen den römischen und türkischen Waffen: ihre Vereinigung hätte den Thron des Sassanidenhauses umstürzen müssen.

#### BAHRAMS HELDENTATEN · A.D. 590

Persien war von einem König ins Verderben gestürzt worden, von einem Helden wurde es gerettet. Nach seiner Revolte wurde Varanes oder Bahram von Hormuz' Sohn als undankbarer Sklave geschmäht; über den ungerechtfertigten und hochmütigen Vorwurf des Despotismus! Denn tatsächlich stammte Bahram von den alten Herrschern von Rei,<sup>10</sup> einer der sieben Familien, deren protokollarische und materielle Prärogative sie weit über Persiens Adel erhoben.<sup>11</sup> Während der Belagerung hatte Bahram seine Tapferkeit unter den Augen des Nurschivan bewährt, und der Vater wie auch der Sohn beförderten ihn nacheinander bis zum Oberkommando über die Armee, zur Statthalterschaft über Medien und zur Oberaufsicht über den Palast. Die Volksmeinung, die in ihm den künftigen Befreier Persiens sah, mochte ihren Ursprung in seinen früheren Siegen und in seiner außergewöhnlichen Gestalt haben: der Beiname Guibin bezeichnet die Eigenart von trockenem Holz: er hatte die Stärke und die Leibesgröße eines Riesen, und seine grimmige Physiognomie wurde – etwas phantasievoll – mit der einer Wildkatze verglichen.

---

*Götzenbildern sprechen. Wenn ich nicht irre, ist dies das älteste acheiropoietos (nicht von Menschenhand gemachte) aus göttlicher Herstellung, doch in den nächsten tausend Jahren gingen noch so manche aus derselben Werkstatt hervor.*

*10 Ragae oder Rei wird bereits im apokryphen Buch Tobias als eine unter assyrischer Herrschaft blühende Stadt (um 700 v. Chr) genannt. Unter der den ausländischen Namen Europus und Arsacia wurde diese Stadt, 500 Stadien südlich von den kaspischen Toren, von den Makedoniern und Parthern allmählich ausgebaut (Strabo 11, p. 796). Ihre Größe und Bevölkerungszahl im IX Jh. werden über das Maß des Glaubhaften übertrieben; aber Rei hat seitdem durch Kriege und ungesundes Klima sehr gelitten. Chardin, Voyage en Perse, Bd. 1, p. 279, 280.*

*11 Theophylaktos, 3,18. Die Geschichte von den sieben Persern findet man bei Herodot im 3. Buch. Und ihre edlen Nachfahren werden oftmals erwähnt, besonders in den Fragmenten des Ktesias. Aber die Unabhängigkeit des Otanes (Her. 3,83f.) ist dem Geiste des Despotismus zuwider, und es ist wenig glaublich, dass diese sieben Familien die Umwälzungen von elf Jahrhunderten hätten überleben sollen. Allerdings mochten sie inzwischen durch die sieben Staatsminister ersetzt worden sein, (Brisson, de Regno Persico, 1, p. 190); und einige persische Edle, etwa die Könige von Pontus, (Polyb. 5, p. 540) und Kappadokien (Diodor. Sicul. 31, Bd. II, p. 517), mögen ihre Abstammung von des Dareios kühnen Kampfgefährten geltend machen.*

Während das Volk zitterte, während Hormuz Terror übte und dies als Argwohn ausgab und während seine Diener ihren Hass unter der Maske der Furcht verbargen, entfaltete einzig Bahram seinen unbezwinglichen Mut und seine scheinbare Treue; als er in Erfahrung brachte, dass ihm nur zwölftausend Soldaten gegen den Feind folgen würden, erklärte er bedacht, dass der Himmel dieser schicksalsträchtigen Zahl die Ehre des Sieges aufgespart habe. Die steilen und engen Pfade des Pule Rudbar oder hyrkkanischen Felsens<sup>12</sup> bieten den einzigen Zugang für ein Heer in das Gebiet von Rei und die Ebenen von Medien. Von diesen beherrschenden Höhen kann ein Trupp entschlossener Männer durch Steine und Pfeile die Myriaden türkischer Feinde überwältigen; ihr Kaiser und sein Sohn wurden von Pfeilen durchbohrt; und die Flüchtlinge, führungs- und proviantlos, waren der Rache eines beleidigten Volkes ausgeliefert. Der Patriotismus des persischen Generals wurde durch seine Zuneigung für die Stadt seiner Väter befeuert; in dieser Stunde des Sieges wurde jeder Bauer zum Krieger und jeder Krieger zum Held; und ihr Eifer wurde zusätzlich angespornt durch den prächtigen Anblick von Thronen und Betten, Tafeln aus gediegenem Gold, der Beute Asiens und des Luxus' aus dem feindlichen Lager.

Selbst ein Herrscher von weniger böartigem Gemüt hätte seinem Wohltäter nur schwerlich verziehen, aber die geheime Abneigung des Hormuz wurde überdies noch mit der boshaften Nachricht vergiftet, dass Bahram die besten Stücke aus der türkischen Beute für sich einbehalten habe. Doch ein von Seiten des Araxes herannahendes römisches Heer presste dem unversöhnlichen Despoten ein Lächeln und ein wenig Beifall ab: Bahrams Anstrengungen wurden mit der Erlaubnis belohnt, nunmehr einem neuen Feind entgegen zu gehen, der wegen seiner Disziplin und seiner Kriegserfahrung weitaus stärker war als ein ungeordneter skythischer Heerhaufen. Erhoben durch seinen jüngsten Sieg fertigte er einen Herold mit einem stolzen Fehdebrief in das römische Lager ab mit der Anforderung, den Tag der Schlacht zu bestimmen und zu wählen, ob sie selbst den Fluss überqueren oder den Waffen des Großkönigs freien Übergang gewähren wollten. Der Feldherr des Kaisers Mauritius wählte die sichere Alternative; und dieser topographische Nebenumstand, der einen Sieg der Perser erhöht hätte, machte ihre Niederlage blutiger und ihre Flucht schwieriger.

---

*12 Eine genaue Beschreibung dieses Berges findet sich bei Adam Olearius, Persische Reise, p. 997f, der ihn mit ebenso vielen Schwierigkeiten wie Gefahren bestieg, als er von Ispahan an das Kaspische Meer zurückkehrte.*

## BAHRAMS EMPÖRUNG

Doch der Tod seiner Untertanen und die Gefahr für sein Reich wurde in Hormuz' Gemüt wegen der Schmach seines persönlichen Gegners aufgewogen; und kaum hatte Bahram sein Heer gesammelt und gemustert, empfing er durch königlichen Boten das als Hohn zu wertende Geschenk einer Spindel, eines Spinnrades und einer vollständigen weiblichen Ausstattung. Gehorsam dem Willen des Großkönigs zeigte er sich seinen Kriegern in dieser würdelosen Verkleidung. Doch sie empfanden seine Schmach auch als die ihre, der Ruf der Empörung lief durch die Reihen, und der Feldherr nahm ihre Treue- und Racheschwüre entgegen. Ein zweiter Bote, der mit dem Befehl herbeikam, den Rebellen in Ketten abzuführen, wurde unter den Füßen eines Elefanten zertrampelt, und es wurden Manifeste an die Perser in Umlauf gesetzt mit der Aufforderung, ihre Freiheit gegen einen abscheulichen und erbärmlichen Tyrannen zu verteidigen. Der Abfall war schnell und umfassend; seine pflichttreuen Diener wurden der Volkswut geopfert, seine Truppen liefen zu Bahram über, und die Provinzen dankten erneut dem Befreier ihres Landes.

## HORMUZ WIRD GESTÜRZT UND EINGEKERKERT

Da die Pässe scharf bewacht wurden, konnte Hormuz die Zahl seiner Feinde nur ungefähr nach dem Bewusstsein seiner Schuld abschätzen und nach dem täglichen Abfall derer, welche ihm jetzt, da es ihm übel erging, ihr erlittenes Unrecht vergalten und ihre Pflichten vergaßen. Hofmäßig entfaltete er die Insignien seiner Königswürde; aber Stadt und Land Modain hatten sich dem Zugriff des Tyrannen bereits entwunden. Unter den Opfern seiner Grausamkeit fand sich auch der Sassanidenfürst Bindoes, den er in den Kerker geworfen hatte. Mit Mut und Geschick zerbrach ihm einer seiner Brüder die Fesseln, und jetzt stand er dem König an der Spitze jener nunmehr ihm ergebenen Wachen gegenüber, welche zu seinen Kerkermeistern, vielleicht sogar zu seinen Henkern bestimmt worden waren. Aufgeschreckt durch das rasche Eindringen und die zornigen Vorwürfe des Gefangenen sah sich Hormuz nach Rat und Beistand um, indessen vergeblich; begriff endlich, dass seine Stärke ausschließlich im Gehorsam anderer bestanden hatte, und folgte ergeben dem einzelnen Arm des Bindoes, der ihn vom Thron in ebendenselben Kerker schleppte, in welchem er bis vor Kurzem noch selbst in Banden gelegen hatte.

## PROZESS GEGEN HORMUZ

Beim ersten Tumult entkam Chosroes, Hormuz' ältester Sohn, aus der Stadt; er ließ sich durch Bindoes' dringende und freundliche Aufforderung zur Rückkehr bestimmen, welcher ihm seines Vaters Thron

versprach und zugleich hoffte, unter dem Namen dieses unerfahrenen Jünglings zu herrschen. In der zuversichtlichen Annahme, dass seine Verbündeten weder verzeihen noch auf Verzeihung rechnen würden und dass jeder Perser als Richter und Feind des Tyrannen einzuschätzen sei, hielt er ein öffentliches Gericht ab, das in den Annalen des Orient ohne Vorläufer war und ohne Nachahmer bleib. Der Sohn Nuschirvans, der verlangt hatte, zu seiner Verteidigung selbst das Wort ergreifen zu dürfen, wurde als Verbrecher in die Vollversammlung der Edlen und der Satrapen geführt.<sup>13</sup> Man hörte ihm zu mit Anstand und Aufmerksamkeit, solange er sich über die Vorteile von Ordnung und Gehorsam verbreitete, über die Gefahren von Neuerungen und die unausbleibliche Zwietracht derer, die sich verschworen hätten, ihren rechtmäßigen Erbkönig mit Füßen zu treten. Durch seinen mit Pathos vorgetragenen Appell an ihre Menschlichkeit apellierte er an jenes Mitleid, welches man dem Schicksal gefallener Königen nur selten versagt, und als sie auch noch die niedergedrückte Stellung und den schmutzigen Aufzug des Gefangenen betrachteten, seine Tränen, seine Ketten und dann noch die Striemen von Peitschenhieben, konnten sie unmöglich vergessen, vor wie kurzer Zeit sie vor dem göttlichen Glanz des Diadems und Purpurs bebend in den Staub gesunken waren.

Aber ein zorniges Murren erhob sich in der Versammlung, sobald er sich vermaß, sein Verhalten zu rechtfertigen und die Siege seiner Regentschaft zu rühmen. Er sprach von den Pflichten eines Königs, und Persiens Edle lauschten mit einem Hohnlächeln; Unwillen fuhr auf in ihnen, da er den traurigen Mut hatte, Chosroes Charakter herabzusetzen, und durch das unkluge Anerbieten endlich, auf das Szepter zu verzichten zu Gunsten seines zweiten Sohnes, hatte er seine Abdankung selbst unterschrieben und dazu noch seinen unschuldigen Liebling hingeopfert. Die verstümmelten Leichen des Knaben und seiner Mutter wurden dem Volk vorgezeigt; die Augen wurden dem Hormuz mit einer glühenden Nadel ausgebrannt, und auf die Bestrafung des Vaters folgte die Inthronisation des ältesten Sohnes.

### CHOSROES WIRD PERSISCHER KÖNIG

Chosroes hatte den Thron ohne Schuld bestiegen, und Pietät gebot ihm, das Elend des gestürzten Monarchen zu lindern; aus dem Kerker verbrachte er Hormuz in ein Zimmer im Palast, sorgte freigebig für seine sinnlichen Genüsse und ertrug mit Langmut seine Aufwallungen, in

---

*13 Die Orientalen nehmen an, dass Bahram diese Versammlung einberufen und dann Chosroes zum König ausgerufen habe. Aber Theophylaktos ist in diesem Punkt klarer und glaubwürdiger.*

denen sich Wut und Verzweiflung gräßlich mischten. Den Grimm dieses blinden und verhassten Tyrannen mochte er immerhin verachten, aber die Tiara saß ihm doch sehr locker auf dem Haupt, solange er nicht die Macht des großen Bahram stürzen oder seine Freundschaft gewinnen konnte, da dieser hartnäckig die Rechtmäßigkeit der Revolution verneinte, zu der weder er noch seine Krieger, Persiens wahre Repräsentanten, zu Rate gezogen worden waren. Dem Angebot einer allgemeinen Amnestie und des zweiten Ranges im Königreich antwortete ein Schreiben Bahrams, des Freundes der Götter, des Besiegers der Menschen, des Feindes aller Tyrannen, des Satrapen aller Satrapen, des Gebieters des persischen Heeres und eines mit dem Titel aller elf Tugenden geschmückten Herrschers:<sup>14</sup> Er gebietet Chosroes, Hormuz' Sohn, sich das Beispiel und Schicksal seines Vaters zur Warnung zu nehmen, die aus ihren Ketten befreiten Verräter neuerlich einzukerkern, an irgendeinem heiligen Ort das von ihm widerrechtlich angeeignete Diadem niederzulegen und von seinem gnadenreichen Gönner Verzeihung für seine Fehler und die Statthalterschaft einer Provinz zu empfangen. Der Empörer mochte nicht stolz sein, und der König ganz gewiss nicht demütig; aber der eine war sich seiner Macht wohl bewusst, und der andere fühlte seine Schwäche genau; und selbst die bescheidene Sprache seines Antwortschreibens gab noch Raum für Verhandlungen und Versöhnung.

Chosroes führte die Palastsklaven und die Volksmassen der Hauptstadt ins Feld; sie erblickten mit Entsetzen die Banner eines vielerprobten Heeres, wurden durch rasche Schwenks des Feldherren eingeschlossen und überrumpelt, und die Satrapen, welche Hormuz gestürzt hatten, erhielten nunmehr die Strafe für ihre Empörung oder büßten ihren ersten Verrat durch eine zweite, womöglich noch schnödere Treulosigkeit. Leben und Freiheit des Chosroes blieben unangetastet, aber er war gezwungen, im Ausland Hilfe oder wenigstens einen Zufluchtsort zu erfliehen; und der unversöhnliche Bindoes, der ängstlich bedacht war, einen unanfechtbaren Titel zu sichern, kehrte zurück in den Palast und beendete mit einer Bogensehne das elende Dasein von Nuschirvans Sohn.<sup>15</sup>

---

14 Siehe den Text bei Theophylaktos 4,7ff. In seiner Antwort verfällt Chosroes in echte orientalische Prahlerei.

15 Theophylaktos (4,7) macht für den Tod des Hormuz seinen Sohn verantwortlich, auf dessen Befehl er mit Knütteln erschlagen worden sei. Ich bin der versöhnlicheren Darstellung des Khondemir und Eutychios gefolgt und werde mich noch mit den dürftigsten Beweisen zufrieden geben, um das Verbrechen des Vätermordes abzuschwächen.

## CHOSROES FLIEHT ZU DEN RÖMERN

Während Chosroes hastige Anstalten für seine Flucht traf, beriet er sich mit den Freunden, die ihm noch geblieben waren, ob er in den Tälern des Kaukasus ein Versteck suchen oder zu den Zelten der Türken Zuflucht nehmen oder endlich den Kaiser um Schutz anflehen solle.<sup>16</sup> Die lange Auseinandersetzung zwischen den Nachkommen des Artaxerxes und Konstantin vermehrte seinen Widerwillen, dem Hofe eines Feindes als ein Flehender zu nahen; aber mit kluger Berechnung wog er die Stärke der Römer und bedachte ferner, dass die Nähe zu Syrien seine Flucht erleichtern und ihre Hilfe wirksamer mache möchte. Begleitet nur von seinen Nebenfrauen und dreißig getreuen Soldaten aus seiner Leibwache verließ er heimlich die Hauptstadt, folgte dem Euphratufer, durchquerte die Wüste und machte etwa zehn Meilen vor Circesium Halt. Um die Zeit der dritten Nachtwache wurde der römische Präfekt von seiner Ankunft in Kenntnis gesetzt und in der Stunde des Sonnenaufgangs geleitete er den königlichen Fremdling in die Festung. Von dort wurde der König von Persien zu der repräsentableren Residenzstadt Hierapolis geführt, und Mauritius verhehlte beim Empfang des Schreibens und der Gesandten des Enkels Nurschivans ebenso seinen Stolz, wie er sein Wohlwollen durchblicken ließ. Die Perser stellten ihm in aller Demut die Wechselfälle des Glückes und das gemeinsame Interesse von Fürsten vor, übertrieben die Undankbarkeit Bahrams, dieses Werkzeugs der Finsternis, und machten mit einleuchtenden Gründen geltend, dass es in Roms ureigensten Interesse liege, diese beiden Monarchien zu stützen, welche die Welt im Gleichgewicht hielten, diese zwei Sonnen, durch deren heilsamen Einfluss das Erdreich belebt und geschmückt werde.

Chosroes Ungewissheit wurde schon bald durch die Zusage behoben, dass die Sache der Gerechtigkeit und des Königtums auch die Sache des römischen Kaisers sei; die Ausgaben und die Verzögerungen infolge eines nutzlosen Besuches in Konstantinopel lehnte Mauritius jedoch klugerweise ab. Im Namen seines großherzigen Wohltäters ward dem flüchtigen Fürsten ein Diadem und ein unschätzbares Gold- und Juwelengeschenk gemacht; ein mächtiges Heer wurde von den syrischen und armenischen Grenzen unter dem Befehl des getreuen Narses<sup>17</sup> zusammen gezogen,

---

*16 Nach der Schlacht bei Pharsalus führt der Pompejus des Lukan ein ähnliches Gespräch. Er selbst wollte die Parther aufsuchen: aber seine Gefährten schauderten vor diesem widernatürlichen Bündnis zurück, und auch die gegenteiligen Vorurteile mochten ebenso stark auf Chosroes und seine Gefolgschaft einwirken, als sie mit ähnlichem Nachdruck auf die Gegensätze der Sitten, Religionen, Gesetze zwischen Orient und Okzident hinwiesen.*

*17 In diesen Zeiten gab es drei Krieger des Namens Narses, die oftmals verwechselt wurden (Pagi, Critica, Bd. II, p. 640): 1. Ein Persarmenier, der Bruder von Isaac*

und dieser Feldherr von seiner eigenen und seines Volkes Wahl erhielt Weisung, das Schwert nicht vorher in die Scheide zu stecken, bis Chosroes wieder auf dem Thron seiner Väter eingesetzt sei. Der Feldzug war, wenngleich glänzend, doch weniger schwierig, als es scheinen mochte. Persien bereute mittlerweile die verhängnisvolle Unbesonnenheit, welche den Erben aus dem Hause der Sassaniden an den Ehrgeiz eines rebellischen Untertanen verraten hatte; und die kühne Weigerung der Magier, diesen Thronraub auch noch zu heiligen, zwang Bahram das Szepter an sich zu reißen, der Gesetze oder Gebräuche des Volkes ungeachtet.

Schon war der Palast durch Verschwörung zerrüttet, die Stadt durch Tumult, die Provinzen durch Aufruhr, und die grausame Hinrichtung der Schuldigen und der nur Verdächtigen trug mehr dazu bei, die Volkswut weiter anzufachen als sie zu dämpfen. Kaum hatte Nurschivans Enkel seine und die römischen Banner jenseits des Tigris aufgezogen, als eine täglich wachsende Menge des Volkes und des Adels zu ihm stießen; und da er vorrückte, erhielt er von überallher willkommene Anerbieten des Dankes, die Schlüssel der Städte und die Köpfe seiner Feinde. Sobald Modain von der Anwesenheit des Usurpators befreit war, gehorchte die getreue Bevölkerung der ersten Aufforderung des Medodes an der Spitze von nur zweitausend Mann Reiterei, und Chosroes nahm die heiligen und wertvollen Zierstücke des Palastes entgegen als Unterpfand ihrer Aufrichtigkeit und als Vorzeichen seines baldigen Triumphes.

Nach der Vereinigung der kaiserlichen Truppen, die Bahram vergeblich zu verhindern gesucht hatte, wurde der Konflikt in zwei Schlachten an den Ufern des Zab und an der medischen Grenze entschieden. Zusammen mit Persiens getreuen Untertanen brachten es die Römer auf sechzigtausend Mann, während die Heeresstärke des Usurpators sich lediglich auf vierzigtausend belief: beide Feldherren bewiesen Geschick und Tapferkeit, den Sieg entschied die numerische Überlegenheit und die bessere Disziplin. Mit den Trümmern seiner Armee floh Bahram zu den östlichen Provinzen am Oxus: die Feindschaft Persiens versöhnte ihn mit den Türken. Aber seine Tage wurden verkürzt durch Gift, durch das unheilbarste Gift von allen, die Stachel der Gewissenbisse und der Verzweiflung und die bittere Erinnerung an die verlorene Größe. Doch die Perser

---

*und Armatus, welche nach einer erfolgreichen Schlacht gegen Belisar von seinem persischen Oberherren abfiel und danach in den italienischen Kriegen diente. 2. Der Eunuch, welcher Italien eroberte. 3. Der Mann, der Chosroes wieder auf den Thron einsetzte und der in einem Gedicht des Corippus gefeiert wird als (3,220-327): »excelsus super omnia vertico agmina... habitu modestus.... morum probitate placens, virtute verendus; fulmineus, cautus, vigilans, &c,&c.« [Hochragend über alle Heerhaufen...bescheiden im Auftreten...erfreulich durch Redlichkeit, ehrbar durch Tugend; blitzschnell, umsichtig, wachsam usw. usf.]*



der Gegenwart gedenken immer noch der Taten Bahrams; und einige vorzügliche Gesetze haben die Dauer seiner unruhigen und ephemeren Regierungszeit überlebt.

#### CHOSROES HERRSCHAFT · A.D. 591-603

Mit Lustbarkeiten und Hinrichtungen feierte man die Wiedereinsetzung von Chosroes; indessen störte das Stöhnen sterbender oder verstümmelter Verbrecher die Musik des königlichen Banketts. Eine allgemeine Amnestie hätte Linderung und Ruhe über ein Land verbreitet, welches durch die jüngsten Umwälzungen erschüttert worden war; bevor wir aber Chosroes Blutdurst tadeln, sollten wir zunächst untersuchen, ob die Perser nicht – gleichsam gewohnheitsmäßig – vor der Strenge ihres Herrschers beben oder seine Milde verachten. Bahrams Aufstand und die Verschwörung der Satrapen wurden von dem Eroberer unterschiedslos bestraft, ob nun aus Gerechtigkeits- oder Rachedurst; selbst Bindoes konnte mit seinen Verdiensten nicht das vergossene königliche Blut von seiner Hand abwaschen; und Hormuz' Sohn verlangte darnach, seine eigene Unschuld zu erweisen und die beleidigte Heiligkeit der Könige zu rächen. Da Roms Macht auf seiner Höhe stand, wurden verschiedene persische Herrscher durch die Waffen und die Autorität der ersten Caesaren inthronisiert. Aber immer wieder wurden ihre neue Untertanen schon nach kurzer Zeit der Laster oder Tugenden müde, die sie sich in fremden Landen angeeignet hatten; der Unbestand ihrer Herrschaft gab zu der groben Redensart Anlass, dass die Wahl Roms von der Leichtfertigkeit der orientalischen Sklaven gewünscht und verworfen werde.

Aber der Ruhm des Mauritius wurde groß infolge der langen und glücklichen Regierung seines Sohnes und Verbündeten. Eine Abteilung von eintausend Römern, welche Chosroes Leibwache bildeten, war der dauernde Beleg für sein Vertrauen in die Treue der Ausländer. Als seine Macht zunahm, konnte er diese beim Volk sehr unbeliebte Einheit entlassen, aber dennoch bekannte er sich nach wie vor zu den gleichen Grundsätzen der Dankbarkeit und Ehrerbietung gegenüber seinem Adoptivvater; und tatsächlich wurden der Frieden und die Bündnistreue zwischen diesen beiden Reichen bis zum Tode des Mauritius getreulich beobachtet.<sup>18</sup> Doch war die kostenintensive Freundschaft des römischen Kaisers

---

18 »*Experimentis cognitum est Barbaros malle Roma petere reges quam habere*« [Die Erfahrung lehrt, dass die Barbaren von Rom lieber um Könige nachsuchen als dass sie sie haben wollen.] Diese Erfahrungen werden bewundernswert dargestellt in der Einladung und der Vertreibung des Vonones (*Annal.* 2,1-3), Tiridates (*Annal.* 6,32-44) und Meherdates (*Annal.* 11,10 und 12,10-14). Tacitus Scharfblick scheint das Lager der Parther und die Mauern des Harems durchdrungen zu haben.

durch wertvolle Geschenke sichergestellt worden; die befestigten Städte Martyropolis und Dara wurden zurückgegeben, und die Persarmerier wurden brave Untertanen eines Imperiums, dessen Ostgrenze weiter als jemals bis an die Ufer des Araxes und an das Kaspische Meer reichten.

Dann überließ man sich der frommen Hoffnung, dass Kirche und Staat in diesen Umwälzungen die Sieger bleiben würden; wenn Chosroes aber den christlichen Bischöfen aufrichtig Gehör gegeben hatte, so wurde dieser Eindruck wieder durch den Glaubenseifer und die Beredsamkeit der Magier zunichte gemacht: wenn er aber mit philosophischer Gleichgültigkeit ausgestattet war, dann schmiegte er seinen Glauben oder vielmehr sein Glaubensbekenntnis den jeweils unterschiedlichen Umständen eines Exilanten oder eines Alleinherrschers an. Die scheinbare Bekehrung des persischen Königs begnügte sich mit einer lokalen und abergläubischen Verehrung des Sergius,<sup>19</sup> eines der Heiligen von Antiochia, der seine Gebete erhört hatte und ihm in seinen Träumen erschienen war. Er schmückte dessen Schrein mit zahlreichen goldenen und silbernen Opfergaben und schrieb seinem unsichtbaren Patron den Erfolg seiner Waffen zu wie auch die Schwangerschaft der Sira, einer bekennenden Christin und gleichzeitig seiner Lieblingsfrau.<sup>20</sup> Die Schönheit der Sira oder Sirin,<sup>21</sup> ihr Verstand, ihre musikalische Begabung sind in der Geschichte oder besser wohl: den Romanen des Ostens gegenwärtig; in der persischen Sprache steht ihr Name für Anmut und Sanftheit; und der Beiname Parviz deutet die Reize ihres königlichen Liebhabers an. Doch Shira teilte niemals die Leidenschaften, für die sie Anlass gab, und so war Chosroes' Seligkeit durch den eifersüchtigen Zweifel getrübt, dass sie, während er ihren Leib besaß, sie ihre Neigungen einem geringeren Liebhaber schenkte.<sup>22</sup>

---

19 *Sergius und sein Gefährte Bacchus, die während der Christenverfolgungen des Maximinian gelitten haben sollen, genossen in Frankreich, Italien, Konstantinopel und im Osten göttliche Verehrung. Ihr Grab in Rasaphe galt als wundertätig, und so erhielt diese Syrische Stadt den ehrenvollen Namen Sergiopolis. Mem. Eccles. Bd. 5, p. 481-496. Butler, Saints, vol. X, p. 155.*

20 *Euagrius (6,21) und Theophylactos (5,13 und 14) haben die Originalbriefe aufbewahrt, verfasst in Griechisch, eigenhändig von ihm unterschrieben und später auf Kreuze und Gold-Tafeln geschrieben, welche in der Kirche von Sergiopolis deponiert wurden. Sie waren an den Bischof von Antiochia, den Primas von Syrien gerichtet.*

21 *Die Griechen sagen lediglich: »von Geburt eine Römerin und nach ihrer Religion eine Christin;« [Ü.a.d.Griech.] sie wird jedoch als die Tochter des Kaisers Mauritius in persischen und türkischen Romanen dargestellt, welche die Liebe des Khosrou zu Shirin und der Shirin zu Ferhad preisen; welcher der anmutigste Jüngling des Orients war. D'Herbelot, Biblioth. Orient. p. 789, 997f.*

22 *Die vollständige Abfolge von der Tyrannis des Hormuz, der Revolte des Bahram und der Flucht und Wiedereinsetzung des Chosroes wird von zwei zeitgenössischen*